

EndoCert und das Endoprothesenregister Deutschland:

Sicherstellung der höchsten Behandlungsqualität im Bereich der Endoprothetik

Ausgangslage

In jedem Jahr werden in Deutschland ca. 400.000 Operationen durchgeführt, bei denen verschlissene Gelenke durch Kunstgelenke (Endoprothesen) ersetzt werden. Zusätzlich werden nicht mehr funktionierende oder gelockerte Endoprothesen ausgetauscht. In den meisten Fällen sind diese Operationen planbar. Voraussetzung für eine erfolgreiche Operation ist die gewissenhafte Prüfung der Indikation und deren sorgfältige Durchführung. Durch die Beachtung der hierfür wissenschaftlich anerkannten und festgelegten Kriterien können Patienten vor unnötigen Belastungen geschützt und gleichzeitig Kosten für die Versichertengemeinschaft reduziert werden.

EndoCert, EPRD und das IRD: Verlässliche Partner für Qualität und Transparenz in der Endoprothetik

EndoCert und das Endoprothesenregister Deutschland (EPRD) stehen seit mehr als 10 Jahren gemeinsam für eine moderne, qualitätsgesicherte und datenbasierte Versorgung im Bereich des Gelenkersatzes. Beide von der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC e.V.) als Alleingesellschafter entwickelten und betriebenen Initiativen verfolgen das Ziel, Versorgungsstandards messbar zu machen und kontinuierlich zu verbessern – wissenschaftlich fundiert und praxisnah umgesetzt.

EndoCert ist das erste strukturierte Zertifizierungsmodell für Endoprothetikzentren und definiert klare, überprüfbare Kriterien für Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Zertifizierte Kliniken unterziehen sich jährlich unabhängigen Audits nach internationalen Standards (u. a. DIN EN ISO). Inzwischen sind über 500 Einrichtungen im deutschsprachigen Raum zertifiziert – in ihnen werden mehr als die Hälfte aller endoprothetischen Eingriffe in Deutschland durchgeführt. Über 55.000 Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten und Abweichungen wurden im Rahmen der Zertifizierung bereits in konkrete Maßnahmen umgesetzt – ein sichtbarer Beitrag zur Qualitätsentwicklung in der Klinikpraxis. Die kontinuierliche Evaluation auf Basis neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse macht EndoCert zu einem lernenden System. Fachlich begleitet durch medizinische Fachgesellschaften wie der Deutschen Gesellschaft für Endoprothetik (AE) und unterstützt von Patientenverbänden wie der Deutschen Rheuma-Liga, ist es fest in der Versorgung etabliert.

Das EPRD ist ein Instrument zur Überwachung der Versorgungsqualität durch eine langfristige, evidenzbasierte Registerstruktur, in der Kostenträger (AOK-Bundesverband eGbR, Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)) und Industrie (Bundesverband Medizintechnologie e.V. (BVMed)) kooperieren. Mit über 3,3 Millionen dokumentierten Eingriffen in bislang über 13 Jahren zählt es zu den weltweit leistungsfähigsten Endoprothesenregistern. Es liefert belastbare Daten zu Implantaten, Versorgungsverläufen und Ergebnissen – und fungiert zugleich als Frühwarnsystem bei Auffälligkeiten. Die verpflichtende Teilnahme der EndoCert-Zentren am EPRD sichert eine hohe Datenqualität. Zahlreiche, aus den Daten abgeleitete Erkenntnisse wurden bereits in Handlungsempfehlungen übersetzt und haben Eingang in die Versorgungsrealität gefunden. In idealer Weise ergänzt es das Zertifizierungssystem für Struktur- und Prozessqualität um die Komponente Ergebnisqualität.

Mit dem neuen, gesetzlich verankerten Implantateregister Deutschland (IRD) des Bundesministeriums für Gesundheit wurde ein verpflichtendes Meldesystem etabliert, das eine nahezu vollständige Datenerfassung bringen wird. Das EPRD kann einen einmaligen Datenbestand sowie eine bewährte Infrastruktur mit tiefergehenden Analysen, langfristigen Verlaufsdaten und etablierten Auswertungsprozessen mit ausgewiesener Fachexpertise einbringen.

Eine Kombination von gesetzlich vorgeschriebener Datenerfassung und den im EPRD bislang erfassten Daten zusammen mit der in über 13 Jahren erworbenen Expertise im Registerbetrieb sowie der Datenauswertung und Ergebnisbewertung eröffnet neue Möglichkeiten für eine fundierte Versorgungsforschung – von der Haltbarkeit von Implantaten über Komplikationsanalysen bis zur Bewertung von Behandlungsstrategien. Das stärkt nicht nur die Patientensicherheit, sondern schafft auch eine evidenzbasierte Grundlage für politische Entscheidungen im Rahmen von Strukturreformen, Qualitätsverträgen oder Innovationsbewertungen.

Wie EndoCert und das EPRD die Politik unterstützen können – ein Überblick

Auch in der neuen Legislaturperiode wollen wir mit unserer einzigartigen Fachexpertise zu der Entwicklung einer qualitativen, bedarfsgerechten und praxistauglichen Krankenhauslandschaft beitragen und die höchste Behandlungsqualität in der Endoprothetik sicherstellen. Es ist unser Anliegen Synergien bei den gemeinsamen Anstrengungen zur Verbesserung der Versorgung im Bereich der Endoprothetik zu identifizieren und in praktische Kooperationsstrategien umzusetzen.

Evidenzbasierte Entscheidungsfindung

Unsere beiden Systeme mit den entsprechenden Daten und Auswertungen bieten eine solide Grundlage für gesundheitspolitische Entscheidungen, insbesondere zur Bewertung von Versorgungsqualität, Effizienz und Patientensicherheit.

Frühwarnsystem

Durch die kontinuierliche Erhebung von Versorgungsdaten können Auffälligkeiten frühzeitig erkannt und Entwicklungen eingeordnet werden – beispielsweise zu Materialproblemen, Komplikationen oder Versorgungsunterschieden.

Qualitätsförderung statt Bürokratie

Unsere Systeme fördern Qualität durch partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Einrichtungen – ohne unnötige bürokratische Hürden. Ein Modell, das auch für andere Versorgungsbereiche Impulse liefern kann.

Dialogpartner für Reformprozesse

Wir stehen politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern als fachlich fundierte, praxisnahe Ansprechpartner zur Seite – ob bei Gesetzesinitiativen, der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung oder der digitalen Transformation des Gesundheitswesens. Eine Berücksichtigung der Zertifizierung bei der Vergabe der Leistungsgruppen oder der Überprüfung der Qualitätskriterien bietet hierfür einen ersten Ansatz.

Sie wünschen mehr Informationen? Bitte sprechen Sie uns an:

Dr. Holger Haas (EndoCert, [REDACTED])

Prof. Dr. Bernd Kladny (DGOOC, [REDACTED])

Dr. Jürgen Malzahn (AOK-Bundesverband, [REDACTED])

Prof. Dr. med. Carsten Perka (EPRD, [REDACTED])

Prof. Dr. med. Georgi Wassilew (AE, [REDACTED])